

Juliana Becher
Kurzgeschichte, Deutsch
Oktober 2020

Regen

Der Regen klatschte vor ihm auf das Pflaster. Aus dem Baum neben dem Gleis hallte ein einziges Vogellied durch den nassen Vorhang zu ihm hinüber. Er blickte nach oben und richtete seinen Hut. Er tappte von einem Fuß auf den anderen, so wie er es immer tat.

Der Gong ertönte und ein Zug fuhr ein. Er lächelte.

Aus dem Bahnhofsgebäude hetzte eine Schar eilender Hüte. Guter Mann, sprach er einen der Hüte an, jeden Tag aufs Neue steh' ich hier und frage mich was der Regen wohl bedeuten mag. Regen, Regen, immer Regen.

Es tut mir leid, sprach der Eilende und fasste sich am Hut, ich muss weiter, muss weiter.

Er sah dem Eilenden hinterher, blickte nach oben, richtete seinen Hut und tappte von einem Fuß auf den andern, so wie er es immer tat.

Der Zug fuhr ab. Nur ein einsamer Vogel sang.

Der Gong ertönte und ein neuer Zug fuhr ein. Wieder lächelte er. Eine Meute hastender Hüte stürmte aus der Bahnhofshalle hinter ihm. Guter Herr, rief er einem der Hüte zu, jeden Tag aufs Neue steh' ich hier und frage mich was der Regen wohl bedeuten mag. Regen, Regen, immer Regen.

Verzeihung, sprach der Hastende und fasste sich am Hut, dort steht mein Zug, dort vorne, ich muss los, muss los.

Er schaute dem Hastenden nach und wartete auf die Abfahrt des Zuges, wie er es immer tat.

Patschende Schritte hinter ihm ersticken dumpf im Regen. Er fuhr herum, richtete seinen Hut aber lächelte nicht. Wo ist ihr Hut, fragte er. Der andere blickte ihn an. Ich habe keinen, sagte der andere und schüttelte seinen tropfnassen Kopf. Hören Sie, sprach der andere weiter, jeden Tag aufs Neue komm' ich hier her und frage mich was der Regen zu bedeuten hat. Regen, Regen, jeden Tag und trotzdem besitz' ich keinen Hut.

Es sind die Hüte, antwortet er. Für den Regen dort oben sind wir alle gleich, für den Regen sind wir alle nur einsame Hüte in einer hektischen Menge. Es sollte weniger Hüte geben, sagte er.

Das meine ich auch, sprach der andere und richtete ihm den triefnassen Hut. Entschuldigen Sie mich, dort vorn steht mein Zug, den muss ich erwischen. Man braucht mich dringend bei der Arbeit, rief ihm der andere zu. Die patschenden Schritte entfernen sich und ersticken in den triftenden Tropfen. Er sah dem anderen hinterher, blickte nach oben und stand still. Den Hut hatte er abgenommen und in seinen Haaren sammelte sich rasch das kalte Nass.

Es sind die Hüte, rief er in den Regen, es sollte weniger Hüte geben.

Der Zug fuhr ab. Der Regen klatsche auf das Pflaster und aus dem Baum neben dem Gleis hallte ein einziges Vogellied durch den nassen Vorhang. Der Bahnhof war leer. Nur auf dem Gleisbett blieb ein einzelner Hut zurück.